

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Vampyr**

**Marschner, Heinrich  
Wohlbrück, Wilhelm August**

**Leipzig, [1896]**

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-81802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81802)

Das Landvolk (wendet sich zum Abgang nach rechts).

Ruthwen. Hier, John, nimm meinen Mantel mit.

Perth (nimmt den Mantel).

Ruthwen. Ich werde mich indes mit der Braut über die künftige Versorgung beraten. Wenn alles in Ordnung ist, laß mich rufen, daß ich den Tanz mit der schönen Emmy eröffne.

Alle (gehen bis auf Emmy und Lord Ruthwen ab nach rechts).

#### Vierter Auftritt.

Emmy, Ruthwen zu ihrer Linken.

(Es tritt heller Mondschein ein.)

Emmy. Ach, gnäd'ger Herr, wodurch habe ich soviel Güte verdient?

Ruthwen. Durch deine [Schönheit, liebe Emmy, die mich bei dem ersten Anblick so sehr für dich einnahm, durch deine] Liebenswürdigkeit, die mich immer mehr und mehr zu dir hingieht.

(Die Fenster des Schlosses im Hintergrunde erleuchten sich.)

#### Ar. 13. Fortsetz.

Emmy. Ihr wollt mich nur beschämen,

So eitel bin ich nicht,

Um für Ernst es anzunehmen,

Was Euer Mund nur spricht.

Ruthwen. Nein, liebe süße Kleine,

Glaub' mir, ich scherze nicht;

Deine Schönheit ist's alleine,

Die so mein Herz besticht.

Der Diener George Dibdin (kommt unbemerkt, den Hut auf dem Kopf, Pistolen im Gürtel, von links hinten vor der Terrasse).

#### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. George ungesehen zurückstehend.

George (für sich). Poh Bliß! was muß ich schauen!

Die sind ja sehr vertraut!

Darf ich meinen Augen trauen,

Ist denn das nicht meine Braut?

Ruthwen. Welche Wonne sondergleichen,  
 Sanft die Wange dir zu streichen,  
 Dir die weiche Hand zu drücken,  
 Liebend dir ins Aug' zu blicken,  
 So den Arm um dich zu schlingen,  
 Dich zu drücken an die Brust!  
 Ach, welsch ein Opfer wollt' ich bringen,  
 Gönntest du mir diese Lust! (Er umfaßt sie.)

Emmy (ihn sanft abwehrend). Ihr wollt mich nur beschämen,  
 So eitel bin ich nicht,  
 Um für Ernst es anzunehmen,  
 Was Euer Mund nur spricht.

George (für sich). Ei, ei, was muß ich sehen,  
 Jetzt drückt er ihr die Hand,  
 Und sie läßt es auch geschehen,  
 Das ist ja ganz scharmant.

Ruthwen. Ich sollte dich fast schelten,  
 Ich that so viel für dich,  
 Und du willst mir nicht vergelten,  
 Ist das nicht grausam, sprich?

George (für sich). Jetzt drückt er ihr die Hand,  
 Und sie läßt es auch geschehen!  
 Das ist ja ganz scharmant!

Emmy. Ihr sucht mein Glück zu gründen,  
 Das sehe ich wohl ein!  
 Ach, ich kann nicht Worte finden,  
 Euch meinen Dank zu weihn!  
 Ach, ich kann nicht Worte finden,  
 Euch meinen Dank zu weihn!

Ruthwen. Du kannst für mein Bestreben  
 Den schönsten Lohn mir geben!  
 Ein einz'ger Kuß von dir  
 Gilt mehr als Kronen mir!

George (erstaunt und empört). Ein Kuß!

Emmy (verschämt). Wie?

George (wie oben). Was muß ich hören?

Emmy (wie oben). Ein Kuß?

George (wie oben). Er will sie küssen?

Emmy. Wie?

George. Was?

Emmy. Ein Kuß? Ein Kuß? Ein Kuß? Ein Kuß?

Ruthwen (will sie küssen).

Emmy (entwindet sich ihm). Ihr wollt mich nur beschämen,

So eitel bin ich nicht,  
Um für Ernst es anzunehmen,  
Was Euer Mund nur spricht.

Ruthwen. Nein, liebe süße Kleine,

Glaub' mir, ich scherze nicht,  
Deine Schönheit ist's alleine,  
Die so mein Herz besticht. — (Er küßt Emmy.)

Emmy (entwindet sich ihm und läuft an ihm vorüber nach links).

Ruthwen (für sich). So, jetzt ist sie mir verfallen,

Und das Ziel ist nicht mehr weit,  
(Er lacht.) Haha!

[Emmy (für sich). Solchem Herrn zu gefallen,

Ist doch keine Kleinigkeit!  
Soll mich das nicht eitel machen?

Ruthwen (für sich). Jetzt ist sie mir verfallen!

Ha, die Hölle hör' ich lachen!  
Ha, jetzt ist sie mir verfallen,  
Und das Ziel ist nicht mehr weit!  
Ha, die Hölle hör' ich lachen!

George (für sich). Wie, sie läßt sich das gefallen?

Ha, bei Gott, das geht zu weit!  
Soll mich das nicht rasend machen?  
Ha, bei Gott, das geht zu weit!  
Ha, das geht zu weit!]

Ruthwen und Emmy (sprechen zusammen).

George (für sich). Soll mich das nicht rasend machen?  
(Er tritt im vierten Takte vor, Emmy zur Linken.)

Guten Abend —

Ruthwen (beiseite). Ei, sieh da, der Bräutigam!

George. Meine Beste!

Emmy (verlegen). Kommst du endlich auch zum Feste?

George. Ja, Zeit war es, daß ich kam.

Emmy (blüht fortwährend nach Ruthwen).

Unser neuer Herr will dich

Hier zum Gutsverwalter machen.

George. Ja, das merk' ich, schöne Sachen,

Und zum Eigentümer sich.

Ruthwen (beiseite). Eifersucht? Das ist zum Lachen!

Guter Tropf, du dauerst mich!

Emmy (beiseite). Eifersucht am ersten Tage! —

Nun fürwahr, nun fürwahr,

Das kommt zu früh!

George (beiseite). Ja, sie hat recht, die alte Sage:

Weibern trau' und Raßen nie!

Ja, ja, sie hat recht, die alte Sage:

Weibern trau' und Raßen nie!

Emmy (beiseite). Eifersucht am ersten Tage,

Nun fürwahr, das kommt zu früh!

George (beiseite). Ja, sie hat recht, die alte Sage:

Weibern trau' und Raßen nie!

Ruthwen (zu Emmy). Nun, ich gehe, Liebesleute

Sind am liebsten doch allein!

Nur vergiß nicht, daß du heute

Meine Tänzerin willst sein. —

George (geht grollend nach hinten).

Emmy (folgt dem Eifersüchtigen und sucht ihn mit leisen Worten zu beruhigen).

Ruthwen (beiseite, mit einigen Schritten nach rechts).

Ha, wie mein Herz vor Freude hebet,

Nun ist das zweite Opfer mein!

Die ihr mich unsichtbar umschwebet,  
Zubelt! jubelt! Bald wird sie euer sein!

(Er blickt Emmy finster an, sich ihr mit einigen Schritten nähernd.)

George (tritt Ruthwen zur Rechten vor).

Emmy (ebenso Ruthwen zur Linken, für sich).

Mein Herz schwankt zwischen Furcht und Liebe,  
Und mir wird wohl und weh zu Sinn;

Mit süß geheimnisvollem Triebe

Zieht es mich zu dem Fremdling hin!

George (für sich). Wie bei böser Geister Haufen,

So unheimlich wird mir zu Mut!

Mich überläuft's mit kaltem Grausen,

Weh mir! das endet nimmer gut!

Ruthwen (für sich). Ha! wie mein Herz vor Freude bebet!

Nun ist das dritte Opfer mein!

Die ihr mich unsichtbar umschwebet,

Zubelt, bald wird sie euer sein!

(Er geht ab nach rechts vor der Terrasse.)

George (geht ihm drohend einige Schritte nach).

Emmy (wendet sich nachbentlich nach links).

### Sechster Auftritt.

George, Emmy zu seiner Linken.

George (für sich). Er geht! Nun ist mir wieder wohl!

Emmy (verlegen, das Gespräch zu eröffnen). Weißt du wohl,  
George, daß es gar nicht schön von dir ist, daß du heute so  
spät kommst.

George. So ist's recht, mach' du mir noch Vorwürfe!  
Aber das ist schön, daß du hier im Mondenschein mit frem-  
den jungen gnäd'gen Herrn scharmierst, [dir die Hand drücken,  
dich um den Leib fassen und am Ende gar küssen läßt?  
Nicht wahr, das ist schön?]

Emmy. Ach, das war ja unser neuer gnäd'ger Herr! Und  
er will uns versorgen! (Sie zeigt den Ring an ihrem Finger.)  
Sieh nur den kostbaren Ring, den er mir schenkte. Er ist  
so gut, so liebeich, so herablassend, so —